

bestimmt, versuchte er, diese Genossen zu korrumpieren. Andererseits registrierte er ihre Namen, offensichtlich, um das später gegen sie ausnützen zu können.

Als ein Genosse der Kreisleitung dem Büro die wahren Zustände berichtete, wurde das nicht zum Anlaß genommen, um eine gründliche Überprüfung der Verhältnisse im Betrieb durchzuführen. Das Büro der Kreisleitung nahm vielmehr die falschen Informationen des Hausner zum Anlaß, um die KPKK mit der Durchführung eines Parteiverfahrens gegen den kritisierenden Genossen zu beauftragen.

Aber das Ergebnis der Überprüfung der KPKK ergab ein anderes Bild als vom Büro erwartet wurde. Im Bericht wurden die wirklichen Verhältnisse im Betrieb geschildert, und es wurde auch festgestellt, daß die Angaben des kritisierenden Genossen der Wahrheit entsprachen. Der Sekretär der BPO war schwach und wagte nicht, gegen willkürliche Entlassungen von Kollegen durch Hausner aufzutreten. Auch der Kaderleiter war ein williges Werkzeug in den Händen Hausners. Die Genossen der KPKK zogen auch politisch richtige Schlußfolgerungen, sie forderten die Durchführung eines Parteiverfahrens gegen Hausner. Jedoch dieser Bericht und die Schlußfolgerungen wurden vom Büro der Kreisleitung abgelehnt.

Anstatt daß das Büro sich jetzt auf Grund der widersprechenden Berichte intensiv mit der Betriebsparteiorganisation beschäftigt hätte, wurde gegen den kritisierenden Genossen, nachdem er bereits aus dem Betrieb entlassen worden war, unter Anleitung des 2. Kreissekretärs ein Parteiverfahren durchgeführt und der Ausschluß beschlossen.

Nun beging auch die KPKK einen Fehler, sie wich zurück, kämpfte nicht um ihren Standpunkt und gab die Angelegen-

heit auch nicht an die übergeordnete Leitung weiter.

Wie kam es zu einer solchen parteischädlichen Politik der Kreisleitung Erfurt-Süd?

Auf dem IV. Parteitag sagte Genosse Hermann Matern: „Der wichtigste Gradmesser für das moralische Verhalten und die Qualitäten eines Parteimitgliedes ist sein Verhalten zur Partei, seine Einstellung zur Arbeit und zum gesellschaftlichen Eigentum.“

Die Genossen des Büros mißachteten die Kritik und die ernstesten Hinweise eines Mitgliedes der Partei. Sie machten sich auch keine Gedanken darüber, wie es möglich ist, daß ein Betriebsleiter selbstherrlich über Volkseigentum verfügen und an Leute, die an der Produktion gar nicht beteiligt sind, Geschenke machen kann. Gerade dies hätte die Genossen zu noch größerer Wachsamkeit und kritischer Einstellung gegen Hausner veranlassen müssen.

Sie unterschätzten auch die Verbindung und die Zusammenarbeit mit der Grundorganisation. Sie erkannten nicht, daß die politische Führung eines Kreises nur dann gewährleistet ist, wenn die Kreisleitung die wirkliche Lage in ihrem Wirkungsbereich kennt und wenn sie diese an Ort und Stelle untersucht.

Weil die ehemaligen Sekretäre der Kreisleitung Erfurt-Süd mit kleinbürgerlichen Tendenzen behaftet und in ihrer Moral nicht gefestigt waren, gerieten sie unter den Einfluß eines Klassenfeindes und verloren den Überblick über einen wichtigen volkseigenen Betrieb ihres Kreises. Dafür mußten sie zur Verantwortung gezogen werden und konnten zur Neuwahl der Kreisleitung nicht mehr kandidieren. Max R ö l z ,

Bezirksparteikontrollkommission Erfurt

Wie wir alle Genossen der Parteigruppe II im VEB Herrenbekleidung Fortschritt, Berlin-Lichtenberg, an der Parteiarbeit beteiligen

Wir gingen davon aus, daß nur durch die Entwicklung einer guten Arbeit in der Parteigruppe die gesamte Tätigkeit unserer Parteiorganisation verbessert werden kann. In der Wahlversammlung im

März dieses Jahres beschlossen wir, regelmäßig alle 14 Tage eine Parteigruppenversammlung durchzuführen, auf der sowohl die betrieblichen als auch die politischen Tagesfragen beraten werden;